

Neues Bündnis kämpft für Familie Sögüt

Ein Ziel ist das Zurückholen nach Deutschland / Demonstration am Freitag unterhalb der Georg-Büchner-Schule

VON FLORIAN LERCHBACHER

STADTALLENDORF. Am Freitag, 29. August, findet im Park unterhalb der Georg-Büchner-Schule eine Demonstration ihren Auftakt. Drei Forderungen stehen dabei im Mittelpunkt: „Bleiberecht statt Abschiebung“, „Für das Recht auf Bildung“, „Gegen die Abschiebung von Familien aus unserer Mitte! Für den Schutz und die Rückholung Stadtallendorfer Schüler und deren Familien!“

Die Demonstration angemeldet hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Initiator ist allerdings ein Stadtallendorfer Bündnis, das sich in der vergangenen Woche gegründet hat – auf Initiative von Harald Homberger von der Schulsozialarbeit der Georg-Büchner-Schule und von Michael Goetz von den Stadtallendorfer Grünen und mit Unterstützung durch Nurgül Santur von der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsinitiativen des Landkreises und Kurt Bunke vom Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge. Endgültiger Auslöser dieser Initiative war die Abschiebung von vier von fünf Mitgliedern der Familie Sögüt aus Stadtallendorf in die Türkei (die OP berichtete).

Schicksal der Familie hat auch die Schule aufgewühlt

„Das Schicksal der Sögüts hat uns an der Georg-Büchner-Schule sehr mitgenommen und aufgeregt. Vor allem, da wir das Vorgehen nicht verstehen“, sagt Homberger. Der Asylantrag der Sögüts war abgelehnt und die sogenannte Rückführung angeordnet und umgesetzt worden – zu einem Zeitpunkt, als die Familie bereits fünf Jahre in Stadtallendorf lebte. Nur die älteste Tochter Ayse durfte bleiben. Sie bekam nun auch offiziell mitgeteilt, dass eine „Ausbildungsduldung“ erteilt wurde und sie eben jene Ausbildung zur Pflegefachkraft abschließen darf. Damit ist eine auch für sie drohende Abschiebung vom Tisch, freut sich Kurt Bunke.



Im Juli gingen bereits mehr als 100 Menschen für die Familie Sögüt auf die Straße. Nun findet eine weitere Demonstration statt – wobei das Zurückholen der Familie nur ein Ziel sein wird. ARCHIVFOTO: FLORIAN LERCHBACHER

Zudem könne sie, wie andere Auszubildende auch, Ausbildungsbeihilfe und Wohngeld beantragen.

Der Rest der Sögüts lebt bei der Großmutter in Gaziantep in Ostanatolien. Den Kindern gehe es sehr schlecht, berichtet Katharina Raishtaj, in deren Klasse Nihat (16) ging: „Wenn Jugendliche sagen, sie würden lieber in die Schule gehen, dann heißt das schon etwas“, ergänzt sie und berichtet, dass Schule in der Türkei keine Alternative für Nihat und Gamze (14) sei – das System sei dort nicht auf Seiteneinsteiger ausgerichtet. „Die Eltern hatten beide einen Arbeitsplatz und waren sehr darauf bedacht, das

Sozialsystem in Deutschland nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Und insbesondere die beiden Mädchen waren sehr lernwillig und bildungsorientiert. Es war alles so, wie man es sich vorstellt und wünscht“, ärgert sich Homberger noch heute über die Abschiebung: „So geht man nicht mit Menschen um.“ Und zwar unabhängig vom Aufenthaltsstatus. „Vor allem sind auch die Mitschülerinnen und Mitschüler entsetzt und traurig.“

Die Mitglieder der von ihm mit initiierten Bewegung einigt ein zentraler Punkt: Sie sind mit dem Vorgehen der neuen Bundesregierung unzufrieden. „Was steckt denn hinter den

Abschiebungen, die sich derzeit häufen? Es scheint uns, als wolle die jetzige Regierung ein Zeichen setzen und zeigen, dass sie handelt. Auch wenn das niemand so zugeben würde.“

Neue Flüchtlingshilfe trifft sich wieder am 24. September

Es gelte nun also, ebenfalls Zeichen zu setzen und eine Botschaft zur Solidarität zu senden. Daher sei es schon einmal gut, dass fast 20 Menschen am Auftakttreffen der Initiative teilnahmen. Einen Namen habe die Gruppe noch nicht, aber ein Motto: „Ausbilden statt Abschieben.“ Ein Hauptziel sei es,

besonders junge Menschen zu unterstützen. Homberger stößt in diesem Zusammenhang auf, dass einerseits Fachkräfte gesucht und bewusst nach Deutschland gelockt werden – aber andererseits arbeits- und lernwillige Menschen, die eigentlich schon da sind, abgeschoben werden.

Bunke verweist an diesem Punkt auf eine ihm gegenüber gemachte Zusage, dass Vater Talip Sögüt bei seinem alten Arbeitgeber bei einer Rückkehr nach Deutschland wieder



So geht man nicht mit Menschen um.

Harald Homberger,
Schulsozialarbeiter an der Georg-Büchner-Schule

willkommen sei. Und auch Mutter Cennet könne voraussichtlich an ihre alte Wirkungsstätte zurückkehren. Doch nicht nur die Sögüts, die die Initiative zurück nach Deutschland holen will, benötige Hilfe: Auch Sidat Selim aus Stadtallendorf brauche noch Unterstützung. Er habe zwar einen Realschulabschluss mit dem Notendurchschnitt 1,8 und einen Ausbildungsvertrag als Medizinischer Technologe in der Tasche, aber die Zentrale Ausländerbehörde Gießen verweigere ihm bis heute die Ausbildungsduldung. Er solle stattdessen nach Rumänien abgeschoben werden und dann mit einem Visum zum Zweck der Ausbildung wieder nach Deutschland einreisen. Aber diese aufwendige Prozedur sei rein zeitlich bis zum Ausbildungsbeginn am 1. Oktober nicht zu schaffen.

Und so geht es am Freitag gleich um verschiedene Schicksale. Das nächste Treffen der neuen Flüchtlingshilfe Stadtallendorf ist für den 24. September, 19 Uhr, im Gemeinschaftszentrum in der Stadtmitte geplant.

Flohmarkt im Bürgerpark Neustadt

NEUSTADT. Am Samstag, 6. September, findet wiederum der Flohmarkt im Neustädter Bürgerpark statt. Besonders eingeladen sind Kinder und Jugendliche, aber auch die Großen sollen sich beteiligen und das Angebot bereichern.

Die Standgebühr beträgt jeweils sieben Euro, und zwar bis zu einer Ständlänge/-breite von maximal fünf Metern. Bei größeren Ständen wird die Standgebühr erneut fällig. In der Zeit von 8 bis 14 Uhr kann jeder ohne Voranmeldung mitmachen und seinen Stand an den Wegen der Allee und des Bürgerparks entlang aufbauen. Der Verkauf von neuer Ware ist nicht erlaubt. Die Standbetreiber werden gebeten, den Einweisern vor Ort Folge zu leisten.

Zu beiden Veranstaltungen gibt es an der Stadtmauer wieder Würstchen, Steaks und Pommes sowie Kaltgetränke, Kaffee und Kuchen.

Der Erlös der Veranstaltung dient dem weiteren Ausbau des Bürgerparks. Der Eintritt ist frei.

IN KÜRZE

Fotos von Disco „Bi Galle“ gesucht

AMÖNEBURG-ROßDORF. Das Organisationsteam der Roßdorfer Kirmes plant in diesem Jahr, während des Kirchweihfestes (12. bis 15. September) an die alten Zeiten zu erinnern, in denen es im Dorf die Disco Meeting Point (besser bekannt als „Bi Galle“) gab. Während des Discoabends am Samstag, 13. September, wollen die Roßdorfer auch Impressionen aus der alten Disco zeigen – allerdings fehlen ihnen bisher entsprechende Fotos.

☛ **Daher fragt das Orgateam:** Wer hat Fotos aus dem Tanzlokal, das Ende der 1970-er Jahre abbrannte und kann diese zur Verfügung stellen. Wer solche Bilder hatte, kann diese an folgende E-Mail-Adresse senden: Kirmessrossdorf@gmail.com

65 Jahre „Hort“: Tag der offenen Tür

STADTALLENDORF. Anlässlich des 65-jährigen Bestehens des Stadtallendorfer „Hort“ findet am Samstag, 6. September, ab 11 Uhr im evangelischen Integrativen Kinderhort Stadtallendorf (Iglauer Weg 8) ein Tag der offenen Tür statt. Neben der Möglichkeit, die Räume zu besichtigen und das Team kennenzulernen, gibt es kreative Mitmach-Aktionen für die ganze Familie, Kinderschminken und eine Hüpfburg. Angeboten werden Kaffee und Kuchen und Leckeres vom Grill.

Sommerfest des Vereins Atlachinolli

NEUSTADT. Der gemeinnützige Verein Atlachinolli.de veranstaltet am Sonntag, 31. August, ein Sommerfest in Schmittl's Scheune in Neustadt im Töpferweg. Los geht es um 11 Uhr. Es sind verschiedene Attraktionen für Kinder geplant: Kinderschminken, Strähnchen & Tattoos, Steine bemalen, Theater für Kinder. Zudem gibt es eine große Tombola, Kaffee und Kuchen, Bratwurst sowie weitere Getränke. Der Erlös geht an den ambulanten Kinder- und Jugend Hospizdienst in Marburg.

Ausgezeichnetes Engagement für Amöneburg

„Freddy“ Greib nahm das Bundesverdienstkreuz entgegen

AMÖNEBURG. Für sein langjähriges und außerordentliches ehrenamtliches Engagement hat Karl Friedrich Greib aus Amöneburg den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Landrat Jens Womelsdorf überreichte ihm die Auszeichnung im Landratsamt in Marburg. Der Verdienstorden, umgangssprachlich auch als Bundesverdienstkreuz bezeichnet, ist die höchste Anerkennung, welche die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl vergibt.

Engagement begann im Jahr 1971 bei der Feuerwehr

„Das Engagement von Karl Friedrich Greib ist vorbildlich. Er setzt sich mit Herzblut für seine Stadt ein. Vielen Dank dafür. Er leistet mit seinem Einsatz einen ganz wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft in der Stadt Amöneburg“, beton-

te Landrat Jens Womelsdorf. Auch Amöneburgs Bürgermeister Andre Schlipp bedankte sich für Greibs vielfältigen Einsatz für die Stadt.

Karl Friedrich Greib ist seit 1971 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Amöneburg (die

OP berichtete ausführlich) und war viele Jahre unter anderem Wehrführer und stellvertretender Stadtbrandinspektor. Seit 1989 ist er Betreuer der Patenschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr Stolpen aus Sachsen, die er aktiv mitinitiiert hat.

Ihm ist die Nachwuchsgewinnung sehr wichtig, weshalb er sich auch heute noch in der Ehren- und Altersabteilung für den Zusammenhalt der Kameradschaft innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. „Freddy“ Greib ist an vielen



Freddy Greib nahm im Kreise von Freunden und Angehörigen aus den Händen von Jens Womelsdorf das Bundesverdienstkreuz entgegen. LANDKREIS MARBURG-BIEDENKOPF/STEFANIE HARTWICH